

Blumenwiesen und Buntbrachen in Vernetzungsgebieten

Mit dem Landschaftsentwicklungskonzept hat der Kanton wesentliche Impulse zur Aufwertung und zum Schutz seiner schönen Landschaft ausgelöst. Durch den Einbezug in den Kantonalen Richtplan hat das Konzept auch grosse politische Unterstützung erhalten. Es geht nun darum, dieses erfolgreiche und schweizweit beachtete Projekt zum Wohle des Kantons auch langfristig weiterzuführen. Dies erfordert Anstrengungen in verschiedenen Bereichen, vorab im Kulturland.

Ueli Hofer, Chef Amt für Raumplanung



Nutzen für die Thurgauerinnen und Thurgauer!

Thurgauerinnen und Thurgauer legen Wert auf die **Schönheit** der Landschaft des Kantons.

Weitere Blumen in Wiesen und Buntbrachen lassen diesen Wert zur **Identifikation** und für das **Wohlbefinden** noch steigern.

Buntbrachen und Blumenwiesen bringen **Farbe und Struktur in die grüne** Landschaft.



Nutzen für die Thurgauer Landwirtschaft!

Mit Buntbrachen und Blumenwiesen kann die Landwirtschaft **aktiv** ihr gutes **Image** weiter pflegen.

Buntbrachen und Blumenwiesen weisen einen **hohen Wert** für die Eindämmung von landwirtschaftlichen Schädlingen auf. Der Grundbestand an **Nützlingen*** in Buntbrachen vermehrt sich umgehend mit der Entwicklung der Schädlinge und trägt so auf **natürliche** Weise zur Schadensbegrenzung bei.

* (Z.B. Laufkäfer, Spinnen, Flurfliegen, Marienkäfer etc.)



Nutzen für die Artenvielfalt

Buntbrachen und Blumenwiesen in **der offenen, gehölzfreien Flur** übernehmen eine wichtige Funktion für Vögel, Kleintiere und Insekten. Sie bieten Nahrung, Deckung, Überwinterungsplätze und sind Ausgangspunkt für Nützlinge, die in den landwirtschaftlichen Kulturen Schädlinge verzehren.

Beispiel Feldlerchen

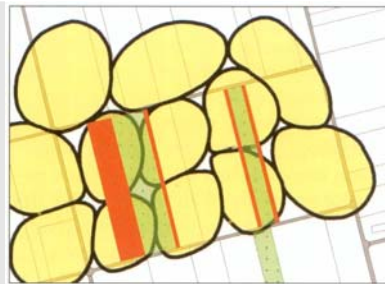


Buntbrachen fördern Feldlerchen mittels:

- Ruhe während der Brutzeit.
- Nahrungsangebot für Altvögel (Kleintiere, Grünfutter und Samen) und Jungvögel (mehrheitlich Insekten).

Denn:

- Feldlerchen brüten nur auf dem Boden.
- Die Brut überlebt nur, wenn weder Schnitt noch andere Bearbeitungen während der Brutzeit stattfinden.



In Bereichen mit Buntbrachen (rot) und Blumenwiesen (grün) häufen sich Feldlerchenreviere (gelb). (Quelle: Vogelwarte CH)

Voraussetzungen für eine erfolgreiche Feldlerchen-Brut sind:

- Distanz zu Gehölzen mehr als 150 m.
- Störungsfreiheit von Mitte April bis Ende Mai.
- Viele Insekten, Kleintiere, Samen und Jungpflanzen.

In Ackerbaugebieten mit einem Anteil von über 2 bis 3% Buntbrachen und Blumenwiesen erhöht sich die Dichte der Feldlerchen-Reviere um mindestens das Doppelte.

Es profitieren weitere wichtige Vogel-Arten:

Gold- und Grauammer, Feldschwirl, Wachtel, Turmfalk, Kiebitz. Rehe und anderes Kleinwild nutzen Buntbrachen als Kinderstube, Nahrungsbereich, Verstecke und Fluchtwege.

Buntbrachen und Blumenwiesen, die in **der Nähe von Gehölzen** liegen, übernehmen wichtige Funktionen für Tiere, die Hecken und Waldränder bewohnen: Neuntöter, Grünspecht und andere Heckentiere.

Beispiel Zauneidechsen



Buntbrachen und Blumenwiesen fördern Zauneidechsen mittels:

- Nahrung.
- Deckung und Sonnenplätzen.

Denn:

- Sie sind reich an Kleintieren und Insekten, die die Blüten aufsuchen (Schmetterlinge, Fliegen etc.), an den Blättern der Kräuter fressen (Raupe) oder sich am Boden aufhalten (Spinnen, Käfer, Würmer).
- Sie weisen sowohl dichte als auch sehr locker bewachsene Bereiche auf.

Blumenwiesen und Buntbrachen, die **in der Umgebung von Naturschutz-** und Spezialgebiete wie Kiesgruben liegen, dienen vielen seltenen Arten als Nahrungsgebiet und temporäre Rückzugsgebiete. Sie unterstützen das Vorkommen der Tier- und Pflanzenpopulationen der Schutzgebiete.

Selbstverständlich schützen Blumenwiesen und Brachen nährstoffarme Lebensräume vor dem Düngereintrag. Damit verbessert sich die Überlebenschance von Tier- und Pflanzenarten, die auf mageren Boden und lockeren Bewuchs angewiesen sind.

Beispiel Wildbienen



Buntbrachen und Blumenwiesen fördern Wildbienen mittels:

- Nahrung und Brutproviant (Nektar und Pollen).
- Brutplätze (Stängel und Boden).

Denn:

- Sie weisen viele Blumenarten und Blüten auf.
- Sie weisen oft dünne, hohle Stängel auf, in die spezialisierte Wildbienen ihre Brutzellen anlegen.

Ebenso profitieren z.B. Laufkäfer, Heuschrecken, Florfliegen, Marienkäfer und Spinnen.

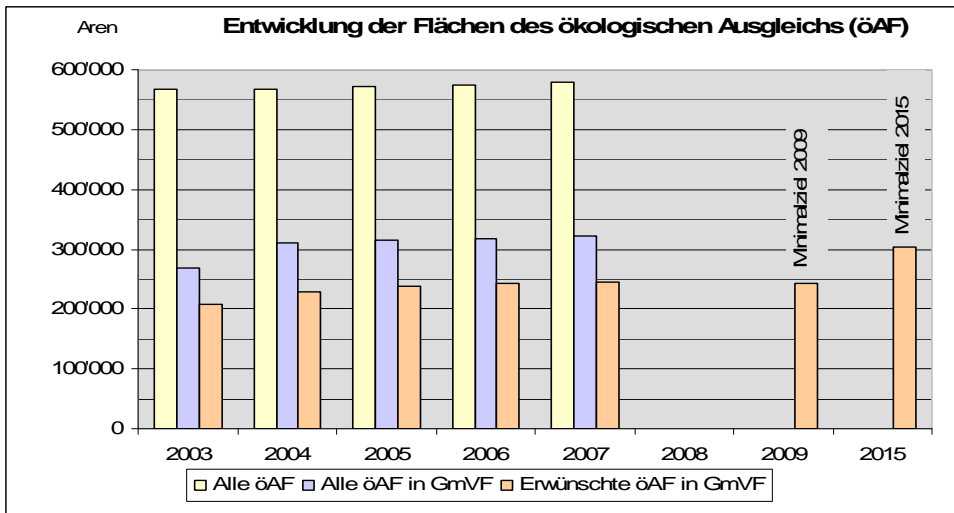
Die ökologische Ausgleichsfläche: Saum auf Ackerfläche

Ab 2008 besteht mit 'Saum auf Ackerfläche' ein neuer ökologischer Ausgleichsflächen-Typ. Er ist Brachen ähnlich, doch unterscheidet er sich in wesentlichen Punkten. Säume auf Ackerflächen sind zwischen 3 und 12 Meter breit. Sie werden mit einer empfohlenen Saatmischung für mindestens zwei Vegetationsperioden angesät, können aber am gleichen Ort beibehalten werden, solange dies der Bewirtschafter will. Jährlich wird die Hälfte der Fläche einmal geschnitten. Der Grundbeitrag beläuft sich auf Fr. 2'500.-- pro Hektare. Zusätzlich ist ein Vernetzungsbeitrag von Fr. 1'000.-- pro Hektare möglich.

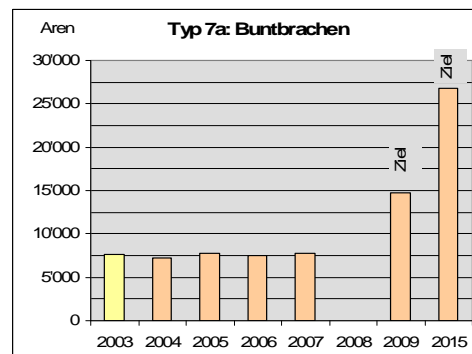
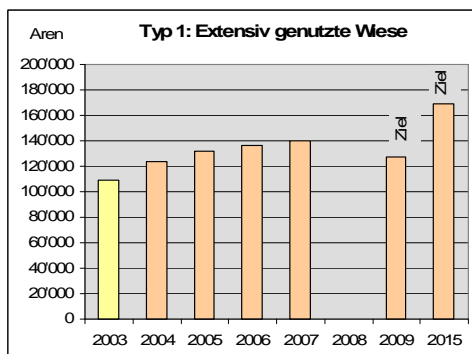


Eine Buntbrache leistet viel für die Vernetzung und das Landschaftsbild. (F: G. Brändle).

Die Entwicklung der ökologischen Ausgleichsflächen in den Gebieten mit Vernetzungsfunktion (GmVF) verläuft unterschiedlich.



Die bezüglich Vernetzung erwünschten ökologischen Ausgleichsflächen (öAF) in den GmVF haben seit 2003 stetig zugenommen. Das gesetzte Minimalziel für 2009 ist in der Summe bereits 2007 erreicht.



Allerdings beruht dies nur auf der Zunahme der Flächen der extensiv genutzten Wiesen. Die Teil-Zielwerte bei anderen öAF-Typen (Buntbrachen) werden noch nicht erreicht.

Unterstützung durch Bund und Kanton

Die unterschiedliche Entwicklung bei den einzelnen öAF-Typen, wie sie im Kanton Thurgau ersichtlich ist, zeigt sich auch in anderen Kantonen. Deshalb hat der **Bundesrat und das Bundesamt für Landwirtschaft** 2008 mit folgenden Massnahmen reagiert:

- Erhöhung der Beiträge an öAF mit biologischer Qualität bzw. mit Vernetzungsfunktionen.
- Neuer öAF-Typ: Saum auf Ackerfläche
- Beitrag für biologische Qualität für extensiv genutzte Weiden und Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt.
- Präzisierung der Anforderungen an Vernetzungsprojekte.

Handlungsmöglichkeiten für den Landwirt

- **Neue geeignete Ökoflächen** in den GmVF anlegen und anmelden: Buntbrachen, Saum auf Ackerfläche, extensiv genutzte und wenig intensiv genutzte Wiesen mit biologischer Qualität, Hecken mit Krautsaum, Hochstamm-Feldobstbäume mit biologischer Qualität.
- Mittels **Verlegung** Ökoflächen von ausserhalb des GmVF in das GmVF verschieben. Hierfür können auch mittels bewilligungspflichtigen Ökogemeinschaften bzw. öLN-Gemeinschaften zwei oder mehr Betriebsleiter zusammen die Auflagen des ökologischen Ausgleichs erfüllen und so die Ökoflächen an einen **geeigneten Standort innerhalb** eines GmVF anlegen.
- Auslaufende **Verträge** betreffend die Vernetzung unbedingt **erneuern**.
- Bestehende und geeignete, aber nicht angemeldete **Ökoflächen** im Rahmen der Betriebsstrukturdatenerhebung anfangs Mai im Kulturregister **anmelden**.
- Gute Buntbrachen im 6. Standjahr und innerhalb Korridor mittels Gesuch am selben Standort **verlängern** lassen.



Tipps zur Anlage von Buntbrachen!

Das Wichtigste in Kürze:	<ul style="list-style-type: none"> • Besonnte, eher trockene Standorte wählen. • Nah zu anderen Buntbrachen, Blumenwiesen, Bächen etc. legen. • Als Band zwischen Wäldern oder Naturschutzgebieten anlegen. • Am besten unmittelbar auf Acker- oder Dauerkultur folgend. • Umbruch spätestens 1 Monat vor Ansaat. • Ansaat bis spätestens Ende April – oder im Herbst. • Im Handel erhältliche Spezialsaatsmischungen verwenden. • Saatmenge auf sehr trockenen Standorten reduzieren. • Pflege nicht vernachlässigen.
Auskünfte:	<ul style="list-style-type: none"> • BBZ Arenenberg, Fachstelle Pflanzenbau • Samenproduzenten z.B. UFA-Samen
Merkblätter:	<ul style="list-style-type: none"> • agridea-Merkblatt 'Brachen richtig anlegen, pflegen und aufheben' • agridea-Merkblatt 'Der Weg zu artenreichen Wiesen'

Beratung und Unterstützung:

Gemeindestellenleiter	Für Fragen bezüglich ‚fehlender‘ öAF-Aren, für allgemeine Fragen zum Vernetzungsprojekt
BBZ Arenenberg, Jakob Rohrer	Zur Beurteilung der biologischen Qualität einer extensiv genutzten Weide bzw. einer Rebfläche, analog zur Beurteilung der biologischen Qualität von Wiesen
Landwirtschaftsamt, Christoph Högger	Für Beitragsfragen
Amt für Raumplanung, Christian Oettli	Für Verlegungsgesuche und für Vertragsverlängerungen von Buntbrachen

Auf der Homepage des Amtes für Raumplanung können Angaben zum Vernetzungsprojekt eingesehen werden: www.raumplanung.tg.ch → Landschaftsentwicklung → Vernetzung.